

Angespitzt

Von Petra Lawrenz



Ferien? Ja, von wegen. Keine Zeit, um die heißen Tage im Liegestuhl zu verdösen, no way. Das gilt nicht nur für die Polit-Schlachtrösser in Berlin, die in einem nervenzerfetzenden Wahlkampf keine Stimme und keinen Zentimeter ideologischen Boden verloren geben. Man kann ja schon kaum mehr hinschauen. Nein, das gilt auch für unsereinen. Denn es sind nur noch wenige Tage bis zum Start der Bundesliga. Das heißt, bis zum Start unseres redaktionsinternen Fußball-Tippspiels. Man könnte natürlich meinen, es ginge dabei nur um etwas Abwechslung im Büroalltag, ein lustiges Spielchen unter Kollegen. Muss man ja nicht hochsterilisieren, um mit den Worten eines Profis zu reden. Aber in Wahrheit geben die Mitspieler und Mitspielerinnen (!) hier natürlich keinen Punkt und keinen Zentimeter Rasen verloren. Und wenn, dann nur mit zusammengebissenen Zähnen.

Die Funktionsweise dieses Tippspiels ist zum Glück einfach: Die Ergebnisse der jeweils neun Spiele werden korrekt vorhergesagt. Dafür gibt es pro Spiel drei Punkte. Stimmt nur die Tendenz – Sieg oder Niederlage – wird dafür ein Punkt verbucht. Relativ einfach ist auch die nachträgliche Analyse der meist einstelligen Punktausbeute des Wochenendes: Tippt ein männlicher Tipper richtig, liegt dies an genetisch verankerter Fachkompetenz, brillantem Spielverständnis und fußballerischem Genie. Fährt eine weibliche Mitspielerin viele Punkte ein, ist das Zufall. Umgekehrt gilt: Tippt ein Mann daneben, ist das Verschwörung, Schiebung oder unfassbares Pech. Haut eine Frau daneben, war das: klar.

Aber das soll sich ändern, verdammt. Immer nur hinterstes Tabellen-Drittel, das kann's nicht sein. Diesmal nicht. Schluss mit vogelwildem Wunschergebnissen und lustigen Zahlenmustern. Nein, künftig werde ich sehr professionell die Rasenbeschaffenheit, den Biorhythmus des Torwarts sowie die atmosphärisch belastende Wadenzerrung des Platzwarts in meine Vorhersagen mit einbeziehen. Das wollen wir doch mal sehen. Den nötigen philosophischen Überbau für die Sache lieferte jüngst Außenverteidiger Patrick Funk mit dem Satz: „Links ist ähnlich wie rechts, nur auf der anderen Seite.“ Eine längst fällige metaphysische Ergänzung zum Leitsatz: „Verlieren ist wie gewinnen, bloß umgekehrt.“

Zu dieser Thematik wäre ich im Übrigen auch bereit, zeitnah im Willy-Brandt-Haus einen entsprechenden Vortrag zu halten. Gegen branchenübliches Honorar selbstverständlich. Anfragen unter E-Mail:

✉ p.lawrenz@schwaebische.de

Geburtstagskind der Woche

Isabel Allende



Drei Fakten zu Isabel Allende
Geboren: 2. August 1942
Engagement: Frauenrechtlerin
Veröffentlicht: 19 Bücher (u.a.)

Ungezählte unterhaltsame, traurige und nachdenkliche Stunden gehen auf das Konto dieser Frau. Mit ihren Büchern gelingt es der chilenischen Bestsellerautorin Isabel Allende immer wieder, in die faszinierende, oft auch mystische Welt Südamerikas zu entführen. An erster Stelle ist hierbei natürlich ihr Welterfolg „Das Geisterhaus“ zu nennen. Aber auch viele ihrer anderen Werke bereiteten höchsten Lesegenuss, nicht nur mir, sondern auch Lesern und Leserinnen in aller Welt. In 35 Sprachen wurden Allendes Bücher bislang übersetzt. (sim)

Ein Profi im Abseilen

Jürgen Strolz hat am Hochtannbergpass das Canyoning populär gemacht

Von Uwe Jaufß

Das es im Holzschopf die anerkannt besten Ripple am Hochtannbergpass gibt, ist im Gedächtnis hängen geblieben. Schließlich ist der hintere Bregenzerwald immer mal einen Ausflug wert. Sommers reizen die Berge, etwa der 2533 Meter hohe Widderstein. Winters zieht das Ski-gebiet Warth/Schröcken abertausende Gäste an. Dass der Holzschopf aber gleichzeitig das Basislager eines Canyoning-Pioniers ist, erschloss sich all die Jahre nicht. Schließlich standen ja die Ripple im Vordergrund.

Vielleicht hätte ein genaueres Hinschauen geholfen. Dann wäre einem wohl der Erlebnissport-Betrieb des Jürgen Strolz früher aufgefallen. So ist es aber nun die erste Begegnung mit dem aschblonden, bärtigen Sportler. „Servus“, sagt der drahtige 43-jährige. Seine grünen Augen leuchten interessiert. Er klopf burschikos auf die Schulter seines Besuchers und lädt ein: „Komm' doch noch auf einen Kaffee in den Holzschopf.“

„In den Schluchten war vieles ganz neu für mich.“

Jürgen Strolz,
Canyoning-Führer

Der Morgen hat zwar erst begonnen, ein kühler Wind zieht die Passstraße herauf, aber trotzdem ist ein Frühstück nicht Sinn des Besuchs. Canyoning steckt dahinter – das Kraxeln durch eine Schlucht, das Abseilen an Wasserfällen und das Springen in grün-blaue Gebirgspools. Mal weg vom Schreibtisch, mal einen Hauch von Abenteuer spüren.

Eine Tradition hat Canyoning im deutschsprachigen Raum jedoch nicht. Hier taucht die Sportart erst nach 1990 auf. Strolz arbeitet seinerzeit als Schreiner. Er hätte seinen Meister machen können. Vielleicht wäre eine eigene kleine Schreinerei dringewesen – wie es so viele im Bregenzerwald gibt. Es kam jedoch anders. Strolz kletterte gerne. Skifahren war selbstverständlich. Dies unterschied ihn noch nicht von anderen Burschen aus seiner Schröckener Hochgebirgsheimat. Strolz hatte jedoch ein Näschchen fürs Geschäft.

Mit Beginn der 1990er-Jahre war ein Begriff modern geworden, der sportliche Betätigungen in der Natur umschrieb: Outdoor. Dies hörte sich cool an, cooler als ein Satz wie „ich geh' zum Wandern nach Südtirol“. Und für cooles Tun gab es einen Markt. Strolz sprang auf den Zug auf: „Meine Idee war, auch den Sommer für Urlauber attraktiv zu gestalten.“

Am Hochtannbergpass war er der erste, dem klar geworden war, dass man während der warmen Jahreszeit in Bergen mehr als nur wandern oder klettern kann. Die nötige Abenteuerlust hatte Strolz. „Als junger Bursche denkst du eh, du bist unverwundbar und kannst die Welt erobern.“ Zudem behinderte noch keine Familie den Drang zum körperlichen oder beruflichen Risiko. 1993 begann er als selbstständiger Führer für Mountainbiking, diverse Trekking-Varianten, Berg-Events und Skitouren zu arbeiten. Zwei Jahre später berichtete ihm ein Freund von einem seltsamen Tun in Südfrankreich. Es ging um Klettertouren durch Schluchten in den Seelapen. Dort hatte sich Canyoning bereits seit längerem durchgesetzt.

Der Kumpel war begeistert. Strolz ließ sich anstecken. „Es war ein geniales Natur- und Landschaftserlebnis. In den Schluchten war vieles ganz neu für mich“, erinnert er sich. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Seine Erkenntnis: „Canyons haben wir ja auch vor der Haustüre.“ Einer ist gleich vis-à-vis vom Holzschopf. Es handelt sich um die Schlucht des Seebachs.



Auch in voller Aktion strahlt Jürgen Strolz Ruhe und Selbstvertrauen aus.

FOTO: KLAUS KRANEBITTER

Wer die Passstraße entlang fährt, überquert die schattige Ritze in großer Höhe auf einer Brücke. Wer mit Strolz unterwegs ist, stapft unten im Neopren-Anzug durchs kalte Wasser. Besser ausgedrückt: Selber stapft man, Strolz gleitet eher die Schlucht entlang. Die Fitness holt er sich bei der täglichen Arbeit. Dabei strahlt der Canyoning-Spezialist eine Ruhe aus, die selbst hoch nervösen Kunden Vertrauen einflößen kann. Ein Effekt, der sich beim Bezwingen der Wasserfälle auszahlt. Beim letzten geht es immerhin 23 Meter hinunter. Gelassen seilt Strolz die Leute ab – mitten durch das wild herunter prasselnde Wasser. Dafür hat er extra Prüfungen abgelegt, die erste 1995.

Seiltechnik ist nicht gleich Seiltechnik, lernt der Laie auf Nachfrage. „Beim Canyoning ist es wichtig“, sagt Strolz, „dass sich alle Knoten schnell lösen lassen.“ Der Hintergrund: Wer sich im Notfall nicht rasch befreien kann, hat seine Zukunft hinter sich. Der bisher schwerste Canyoning-Unfall geschah am 27. Juli 1999 in der Schlucht des eidgenössischen Saxetbaches. 21 Menschen starben durch eine Sturzflut. Am Oberlauf hatte es ein Unwetter gegeben.

Einen Tag davor war Strolz in der heimischen Schlucht selbst mit einer Gruppe in Nöte gekommen: „Uns hatte auch ein Hochwasser über-rascht. Wir stiegen sofort so hoch wie möglich in eine Felswand hinein. Das Wasser folgte uns. Da fängst du zu beten an. Gleichzeitig musst du eine Panik in der Gruppe verhindern. Zum Glück kam die Bergrettung schnell und zog uns von oben her aus der Schlucht“, erzählt er. Alle kamen mit dem Schrecken davon.

Strolz hat bisher Glück gehabt: keine Toten, keine lebensbedrohli-

chen Verletzungen. Er selber würde wohl weniger von Glück als von sorgfältiger Vorbereitung sprechen: „Ist beispielsweise ein Unwetter im Kommen, gibt es keine Tour.“ Dass es aber mal zu Prellungen kommt, kann Strolz nicht ausschließen. „Wir bewegen uns schließlich in felsigem, oft glitschigem Terrain“, sagt er.

Manchmal ist auch seine Frau dabei, Silke, eine Oberschwäbin aus Meckenbeuren. Übrigens: Auch der Vater von Strolz hatte einen Hang zum Land vor den Alpen. Er heiratete eine Allgäuerin aus Leutkirch. Aber zurück zu Silke Strolz. Die Jugend- und Heimerzieherin hat ihren Jürgen bei einem Aufenthalt im Holzschopf kennengelernt. 2008 heirateten sie. Die beiden haben zwei Kinder und leben im Haus neben dem Holzschopf. Ob sie denn Angst um Strolz hat? „Nein, er macht keine Sachen, die nicht sicher sind“, erklärt die zierliche Frau. Ihr Mann meint: „Wenn ich bei irgendetwas ein zu flaes Gefühl habe, lasse ich es bleiben. Dabei frönt er neben dem Abenteuer-Alltag und internationalen Canyoning-Absteckern noch dem Höhen-Bergsteigen.“

Vergangenen Spätherbst war er in Argentinien auf dem 6969 Meter hohen Aconcagua gewesen. Solche Touren sind jedoch selten geworden. „Die Kinder“, erläutert Strolz den Grund, „sollen auch etwas vom Papa haben.“ Dies ist schwer genug: Während der Hochsaison führt er teilweise zwei Gruppen am Tag durch Schluchten. Er scherzt: „Ich muss sehen, dass ich meine 70 Neopren-Anzüge nass bekomme.“

Strolz hat Konkurrenz bekommen. Drei weitere Outdoor-Unternehmen sind am Hochtannbergpass entstanden. Aber auch sein Betrieb ist gewachsen. Er konnte zwei weitere Führer einstellen. Eine Entlastung ist, dass Strolz das Restaurant im Holzschopf verpachten konnte. Dafür gibt es Verpflichtungen im Dorf.

Bei der Feuerwehr macht er mit, bei der Bergrettung, beim Voralberger Bergführerverband. Manchmal reifen in seinem Kopf auch neue Projekte, etwa die Seven Summits Tour Schröcken, eine Wahnsinnstour für Bergfexe. Die Teilnahmegebühr geht an Rokpa, einen Hilfsverein, der unter anderem in Nepal ein Kinderheim unterstützt. Wer mitmacht, hat 48 Kilometer und 5000 Höhenmeter vor sich. Strolz zeigt übers Tal hinüber zur 2649 Meter hohen Braunarl-



Auch das Klettern in hochalpinem Gelände oder in den südamerikanischen Anden gehört zu Jürgen Strolz' Leidenschaften.

FOTO: HPR

Fragebogen

Was ist für Sie Glück?
Die strahlenden Augen meiner Kinder, wenn ich nach Hause komme.

Ihre größte Tugend?
Meine ruhige Art (Oder bin ich vielleicht doch langweilig?). Außerdem bin ich von dem, was ich mach, überzeugt.

Ihre größte Schwäche?
Fällt mir eigentlich nichts Erwähnenswertes ein.

In wessen Rolle würden Sie gern schlüpfen?
Ich finde meine Rolle mehr als ausreichend.

In welcher Zeit hätten Sie gerne gelebt?
Mir gefällt es hier und jetzt.

Die größte historische Leistung?
Dass Männer in Richtung Westen segeln, ohne zu wissen, ob wirklich noch was kommt (Wikinger, Columbus).

Ihr Held in der Gegenwart?
Leider ist die Zeit so kurzlebig geworden, dass es keine großen Helden mehr geben kann. Doch jeder, der Zivilcourage zeigt, ist einer.

Was verabscheuen Sie am meisten?
Neid und Gier

Sie gewinnen eine Million – was nun?
Da ich nicht so gut rechnen kann und deshalb nicht weiß, wie lange das Geld reicht, werde ich weiter arbeiten.

Was soll einmal über Sie gesagt werden?
So war er.

spitze und sagt: „Das ist der höchste der sieben Gipfel.“ Über ihm steht inzwischen die Sonne. Der Mittag ist durch, der frühe Kaffee längst vergessen, die Canyoning-Tour vorbei. Händeschütteln, Abschied von Strolz. Aber eine Frage steht noch im Raum: „Jürgen, wie war das mit den legendären Ripple?“ „Ein Zufall“, berichtet Strolz. „Eine ehemalige Lebensgefährtin hat das Rezept aus Südafrika mit in den Holzschopf gebracht. Die Ripppen schlugen wie eine Bombe ein. Das Rezept ist geheim. Unsere Konkurrenz ist es nie gelungen, die Zubereitung zu kopieren. So viel sei aber gesagt: Es ist ordentlich Knoblauch mit dabei.“